

benno

Leseprobe



Die Lachfalten sind schon da

Humorvolle Geschichten für Männer

96 Seiten, 12,7 x 15,8 cm, gebunden, farbige Abbildungen

ISBN 9783746264325

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2024

Die Leute,
die nicht zu altern verstehen,
sind die gleichen,
die nicht verstanden haben,
jung zu sein.

Marc Chagall



DIE LACHFALTEN SIND SCHON DA

Humorvolle Geschichten für MÄNNER

benNO

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem
Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen und Aktionen.
Einfach anmelden unter www.vivat.de.

ISBN 978-3-7462-6432-5

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig

Zusammenstellung: Volker Bauch, Gößnitz

Covermotiv: © stock.adobe.com/oneinchpunch

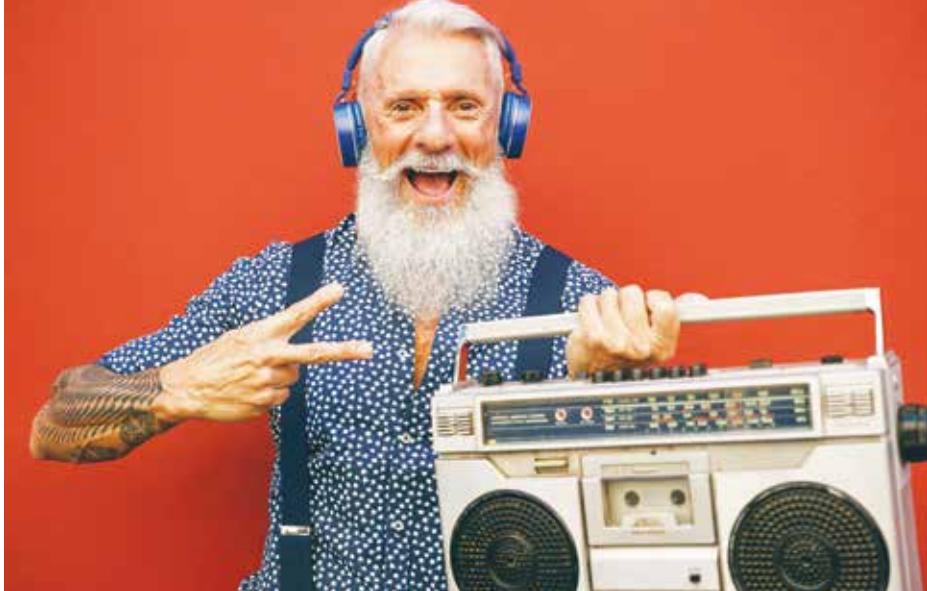
Umschlaggestaltung: Grit Fiedler, Visulabor GbR, Berlin/Leipzig

Gesamtherstellung: Kontext, Dresden (A)

Inhalt

<i>Axel Hacke, Malcolm, you sexy thing!</i>	7
<i>Schule (Anekdoten)</i>	12
<i>Mark Twain, Britische Festlichkeiten</i>	13
<i>Friedrich Rückert, Die fünf Ursachen</i>	20
<i>Kurt Tucholsky, Der Namensfimmel</i>	21
<i>Die Brille (Anekdoten)</i>	24
<i>Kurt Tucholsky, Herr Wendliner geht ins Theater</i>	25
<i>Würdigung (Anekdoten)</i>	33
<i>Ephraim Kishon, Man ist so alt, wie man ist</i>	34
<i>Wohlfühlen (Anekdoten)</i>	42
<i>Dieter Hildebrandt, 50 plus Feierabend</i>	43
<i>Gerhard Schöne, Highlife in the city</i>	49
<i>Franz Hessel, Die Kunst, spazieren zu gehen</i>	54
<i>Altes und Neues Testament (Anekdoten)</i>	65
<i>Hanns Dieter Hüsch, Die jungen Alten</i>	66
<i>Wilhelm Busch, Da kommt mir eben so ein Freund</i>	71
<i>Im Voraus (Anekdoten)</i>	72

<i>Heinrich Böll</i> , Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral	73
Geld verdienen (Anekdote)	79
<i>Horst Evers</i> , Altersvorsorge in Gütersloh	80
Diät (Anekdote)	85
<i>Kurt Tucholsky</i> , Die letzte Seite	86
Quellenverzeichnis	95



MALCOLM, YOU SEXY THING!

Axel Hacke

Kürzlich las ich ein sehr witziges Buch von Rainer Moritz über den deutschen Schlager. Der Autor erzählte von einem Lied, das Freddy Quinn sang: Abschied vom Meer. Er hörte als Kind oft die dunklen Verse: „Abschied vom Meer, von Wolken, von Winden, von Sternen ... von Häfen, von Flaggenhof im Wind, von Ka-

Die fünf Ursachen

Man kann, wenn wir es überlegen, Wein trinken fünf Ursachen wegen: einmal um eines Festtages wegen, so- dann vorhandenen Durst zu stillen, ingleichen künftigen abzuwehren, ferner dem guten Wein zu Ehren, und endlich um jeder Ursache willen.

Friedrich Rückert

Manche Leute altern,
andere reifen.

Sean Connery



DER NAMENSFIMMEL

Kurt Tucholsky

Ein Theaterzettel von heute sieht komisch aus. Früher stand da: Regie: Franz Durchfaller. Heute haben wir: Spielwart – Regie – Künstlerische Oberleitung – Entwurf und Ausführung, es muss alles angegeben werden. Dass man auch einmal anonym arbeiten kann, um der Sache willen, das wäre ja gelacht –! Der Film tobt sich in diesem falschen Individualismus noch weit



DIE KUNST, SPAZIEREN ZU GEHEN

Franz Hessel

Diese altertümliche Fortbewegungsform auf zwei Beinen sollte gerade in unserer Zeit, in der es so viel andre zweckmäßiger Transportmittel gibt, zu einem besonders reinen zweckentbundenen Genuss werden. Zu deinen Zielen bringen dich die privaten und öffentlichen Benzinvulkane und andre Vehikel. Für deine

Gesundheit magst du das sogenannte Footing machen, diese Art beschwingteren Exerzierens, bei dem man so damit beschäftigt ist, die Bewegungen richtig auszuführen und mit richtigem Atmen zu verbinden, dass man nicht dazu kommt, gemächlich nach rechts und links zu schauen. Spazierengehn ist weder nützlich noch hygienisch, es ist ein Übermut, wie – nach Goethe – das Dichten. Es ist wie jedes Gehen und mehr als jedes andre Gehen zugleich ein Sichgehenlassen: Man fällt von einem Fuß auf den andern und balanciert diesen Vorgang. Kinder-Taumel ist in unserm Gehen und das selige Schweben, das wir Gleichgewicht nennen.

Ich darf in diesen „ernsten Zeiten“ das Spazierengehn getrost empfehlen. Es ist wirklich kein spezifisch bürgerlich-kapitalistischer Genuss. Es ist ein Schatz der Armen und fast ihr Vorrecht.

Gegen den zunächst berechtigt erscheinenden Einwand der Beschäftigten „Wir haben keine Zeit, spazieren zu gehn!“ mache ich dem, der diese Kunst erlernen oder nicht verlernen möchte, den Vorschlag: Steige gelegentlich auf deinen Wegen eine Station vor dem Ziel

Im Voraus

Der bekannte Wiener Mediziner, Professor Billroth, verordnete einmal einem Patienten, der an einem Magenkatarrh litt, täglich eine Tasse Haferschleimsuppe und ein Glas Rotwein zu trinken. Als der Patient nach mehreren Wochen wieder zum Arzt ging, fragte ihn dieser, wie es ihm gehe und ob er auch seine Anordnungen befolgt habe. „Selbstverständlich, Herr Professor“, entgegnete er, „aber leider bin ich mit der Haferschleimsuppe vier Wochen im Rückstand, mit dem Rotwein aber drei Monate voraus.“

Zähle dein Alter nach Freunden,
nicht nach Jahren.
Zähle dein Leben nach Lächeln,
nicht nach Tränen.

John Lennon



ANEKDOTE ZUR SENKUNG DER ARBEITSMORAL

Heinrich Böll

In einem Hafen an der westlichen Küste Europas liegt ein ärmlich gekleideter Mann in seinem Fischerboot und döst. Ein schick angezogener Tourist legt eben einen neuen Farbfilm in seinen Fotoapparat, um das idyllische Bild zu fotografieren: blauer Himmel, grü-

„Mitteilung an den Leser!

Die gesammelten Gedichte des Verfassers gehen in Wirklichkeit noch weiter. Weil ich aber nicht in der bestimmten Lage bin, weiteres Papier und auch die Druckkosten anzuschaffen, so sehe ich mich gezwungen, die Gedichte hier abzubrechen. Ich will aber, wenn der Absatz dieses Büchleins ein entsprechender ist, die ‚Frühlingsstimmen‘ gern fortsetzen. Die Leser handeln also im eigenen Interesse, wenn sie das Buch fleißig kaufen und weiterempfehlen!“

Das heiß ich einen Schluss! Von jetzt an werde ich mich mehr den Anfängen zuwenden.



Quellenverzeichnis

Textnachweis:

Axel Hacke, Malcolm, you sexy thing!, aus: Ders., Das kolumnistische Manifest, © 2015, Verlag Antje Kunstmann GmbH, München.

Ephraim Kishon, Man ist so alt, wie man ist, aus: Ders., In Sachen Kain und Abel, © 1976 by LangenMüller in der F. A. Herbig Verlagsbuchhandlung GmbH, München.

Dieter Hildebrandt, 50 plus Feierabend, aus: Ders., Nie wieder achtzig!, © 2007, Karl Blessing Verlag, München, in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH.

Gerhard Schöne, Highlife in the city, © Gerhard Schöne. Songbuch Lebenszeichen.

Hanns Dieter Hüsch, Die jungen Alten, aus: Ders., Zugabe. Unveröffentlichte Texte aus sechs Jahrzehnten. Herausgegeben von Georg Bunger, © 2003 Verlag Kiepenheuer & Witsch GmbH & Co. KG, Köln.

Heinrich Böll, Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral, aus: Ders. Werke. Kölner Ausgabe, Bd. 12, 1959–1963, Herausgegeben von Robert C. Conrad, © 2008, Verlag Kiepenheuer & Witsch GmbH & Co. KG, Köln.

Horst Evers, Altersvorsorge in Gütersloh, aus: Ders., Wäre ich du, würde ich mich lieben, © 2013 Rowohlt – Berlin Verlag GmbH, Berlin.